

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 34

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

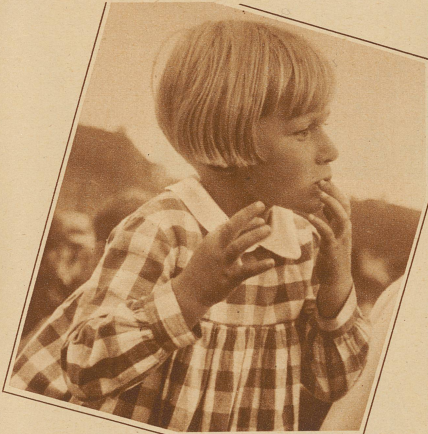
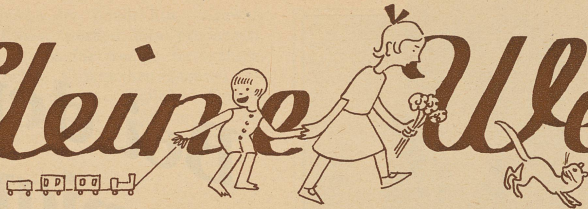
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liselotti sieht zum erstenmal ein Marionettentheater. So aufmerksam und begierig ist es in der Schule den ganzen Tag nie

Kleine Welt



Oberes Bild links: O weh, wenn der Schwarze mit dem großen Maul nur nicht zuschnappt!

Hinter den Kulissen des Marionettentheaters. Das Publikum sieht die Spieler nicht, die in der Höhe oben die Marionetten an langen Drähten bewegen

Bild links: Ach, nun zerrt er den Langen mit dem schönen Hut an den Hosen!

Nebenstehendes Bild rechts: Erst in der Nähe sieht man die feinen Drähte, an denen Arme und Beine, Kopf und Leib der Marionetten befestigt sind

Marionetten-Theater

Wer hat noch nie die lustigen Streiche des Kasperli belacht, der keinen Teufel und keinen Polizisten fürchtet und schließlich immer alle bösen Kobolde zu Boden kriegt? Viele Kinder gibt es, die haben gar selbst ein Kasperltheater mit lustigen und Furcht einflößenden Figuren erstellt. Da sitzen sie versteckt hinter einem großen Tuch und geben Theatervorstellungen, daß selbst den Erwachsenen die Haare zu Berge stehen. Besonders wenn der Kasperli mit einem großen Hammer erscheint und alles totschrägt, was ihm im Wege steht. Aber im Kasperltheater haben alle Figuren lahme Beine. Sie können nicht richtig gehen. Höchstens, daß ein ganz hitziger Holzkopf sein Bein in die Hände nimmt und mit diesem Bein seinem Nächsten einen Nasenstüber gibt.

Da sind die Marionetten denn doch beweglichere Puppen. Die können mit Armen und Beinen, mit Kopf und mit Händen fast so viel anfangen wie ein richtiger Mensch. Wer sie zum erstenmal in einem Marionettentheater spielen sieht, der traut seinen Augen kaum. Geht das mit rechten Dingen zu? Gewiß. Vielleicht mag er noch in der vordersten Zuschauerreihe die feinen Drähte sehen, an denen die Puppen an Armen und Beinen, am Leib und Kopf befestigt sind. Hoch oben, unsichtbar, halten die Spieler die Drähte in den Händen. Je nachdem sie die einzelnen Drähte emporziehen, fallen lassen oder seitlich bewegen, machen die Marionetten Bücklinge, springen in die Höhe, fallen zu Boden, tanzen oder laufen über die Bühne.

Es gibt unter den Marionettenspielern Künstler, die können aus den leblosen Marionetten mit den bemalten Holzköpfen reiches Leben herzaubern. In Rom führt ein Dr. Prodrecca mit den Marionetten ganze Opern auf. Berühmte Sänger und Sängerinnen singen im Verborgenen und ein großes Orchester spielt dazu. Dabei bewegen sich die Marionetten so grazios und so wirklich an den Drähten, daß alt und jung von ihrem Spiel gefangen genommen wird.



Haha! Der ist aber geschwinder, auf einmal sitzt der Schwarze tief in der Teigschüssel!

